

Santa in D



Sonntag, 6. Dezember 2009, 17.00 Uhr, Lukaskirche Luzern

Georg Friedrich Händel, Concerto grosso op. 6 no 5 in D-Dur

Georg Friedrich Händel (1685 - 1759) schrieb zwei Reihen von Concerti grossi, sein op. 3 mit 6 und sein op. 6 mit zwölf Konzerten sowie das einzeln stehende Concerto grosso in C-Dur „Alexanderfest“.

Die zwölf Konzerte des op. 6 wurden im Herbst 1739 innerhalb nur eines Monats komponiert und machen nur wenige Anleihen bei früheren Werken. Händels op. 6 weist mit neuartigen Stilelementen, wie der Einführung und Verarbeitung eines zweiten Themas und einer differenzierten Dynamik und Harmonik, bereits auf die Sinfonik der Frühklassik hin.

1. Allegro
2. Presto
3. Largo
4. Allegro
5. Menuet – Un poco larghetto

Alessandro Marcello, Konzert für Oboe und Orchester in d-moll

Das **Konzert für Oboe und Orchester** von Alessandro Marcello (1669–1747) verdankt seine Popularität der Cembalo-Bearbeitung durch Johann Sebastian Bach. Um 1712 hatte Bach sich mit den Konzerten seines italienischen Zeitgenossen Antonio Vivaldi auseinandergesetzt und 22 davon zu Studienzwecken als Solostücke für Cembalo adaptiert. Es ist nicht bekannt, ob Bach zu diesem Zeitpunkt wusste, dass sich unter diesen 22 Konzerten ein Werk Marcellos befand, denn noch bis ins 19. Jahrhundert galt es als Werk Vivaldis, ehe es zunächst Benedetto Marcello und dann seinem Bruder Alessandro zugeschrieben wurde. So brachte allein die Bach-Forschung dem Konzert die Zuwendung, die den Namen seines Komponisten lebendig hält.

1. Andante e spiccato
2. Adagio
3. Presto

Igor Stravinsky, Concerto in Re

Igor Stravinsky's (1882 – 1971) Concerto in D für Streichorchester wurde 1946 als Auftrag von Paul Sacher zum 20. Geburtstag des Basler Kammerorchesters (BKO) komponiert. Es wurde am 27. Januar 1947 in Basel mit dem Basler Kammerorchester unter der Leitung von Paul Sacher uraufgeführt. Eines der interessantesten Merkmale des Konzerts ist das Schwanken zwischen D-Dur und d-moll. Das Konzert wurde viele Male als Ballet choreographiert.

1. Vivace
2. Arioso: Andantino
3. Rondo: Allegro

Pause

Joseph Haydn, Sinfonie 42, in D-Dur

Die Sinfonie Nr. 42 in D-Dur komponierte Joseph Haydn (1732 – 1809) im Jahr 1771. Sie ist Haydns zehnte Sinfonie in der damals beliebten Tonart D-Dur. Bekannt ist das Werk durch die Streichung von 3 Takten im 2. Satz mit der Bemerkung Haydns „Dieses war vor gar zu gelehrte Ohren“. Von Bedeutung ist zudem die Form des 4. Satz für die Entwicklung des „Variationsrondos“.

Moderato e maestoso

1. Andantino e cantabile
2. Menuet: Allegretto
3. Finale: Scherzando e presto

Orchester Santa Maria

Engagierte Amateurmusiker und Musikstudenten, die sich – unterstützt von Berufsmusikern - mit Hingabe einer gepflegten und vielfältigen Orchesterkultur widmen, bilden seit über 20 Jahren das Orchester Santa Maria. In anspruchsvoller, professioneller Probenarbeit bereiten sie sich auf ihre Auftritte vor. Die jährlich zwei Konzerte in der Region Luzern leben von einer sprichwörtlich begeisternden Santa-Maria-Atmosphäre. Sie fesseln ihr Publikum immer wieder neu und wurden mit Programmen von der Klassik bis zur Gegenwart und mit renommierten, oft jungen Solistinnen und Solisten zum festen Bestandteil des regionalen Musiklebens. Das Orchester begleitet regelmässig verschiedene Chöre und pflegt einen engen Kontakt zu anderen Kulturschaffenden der Region.

Droujelub Yanakiew, Leitung



Geboren am 9. März 1975 in Sofia, Bulgarien, erhielt Droujelub Yanakiew 1982 seinen ersten Violinunterricht. Von 1993 bis 1997 studierte er an der Hochschule für Musik in Sofia und gewann diverse Preise, so zum Beispiel 1993 den 2. Rang am Mincho-Minchev-Wettbewerb und 1995 den 1. Preis an der Music Academy Competition in Sofia. 1997 setzte er seine Studien in der Schweiz fort und erwarb 1999 an der HMT Bern/Biel in der Klasse von Christine Ragaz das Konzertreifeiplom und 2003 an der HMT Bern bei Eva Zurbrügg das Solistendiplom. Als Solist trat Droujelub Yanakiew mit verschiedenen Sinfonie- und Kammerorchestern auf, darunter die Sofia Philharmonie, das Orpheus-Kammerorchester, das Kontrast-Sinfonie-Orchester Bern und das San-Juan-Sinfonieorchester Argentinien. Als Mitglied diverser Kammermusikformationen war er in Bulgarien, Italien, der Schweiz, Österreich, Deutschland, Israel, China, Spanien und Frankreich zu hören. Droujelub Yanakiew wirkte in Aufnahmen des bulgarischen Staatsfernsehens, des Bulgarischen Rundfunks sowie des Radio Suisse Romande mit. Er unterrichtet seit 2003 eine Violinklasse an der Ecole de Musique et Conservatoire Jurassienne und ist seit 2004 festes Mitglied der Festival Strings Luzern. Von 2003 bis 2006 studierte Droujelub Yanakiew in der Dirigierklasse von Johannes Schlaefli an der HMT Zürich. Meisterkurse bei Marc Kissoczy, Johannes Schlaefli, Kirk Trevor, Bernard Haitink und Ralf Weickert ergänzen seine Dirigierausbildung. Droujelub Yanakiew ist seit 2003 musikalischer Leiter und Dirigent des Sinfonie-Orchesters Spiez. Im Rahmen seiner Ausbildung und als Gastdirigent arbeitete er mit diversen Orchestern wie dem Janacek-Philharmonie Ostrava, dem Biele Symphonie-Orchester, dem Kammerorchester Zürich, dem Westböhmischen Sinfonieorchester (Marienbad/Tschechien) und dem Akademischen Orchester Zürich. Droujelub Yanakiew ist seit 2005 Stipendiat der Kiefer-Hablitzel-Stiftung. Seit 2006 ist er der künstlerische Leiter und Dirigent des Berner Orchesters Variation, seit 2008 auch der Cappella dei Giovani. Nach einem Gastdirigat im Jahr 2007 dirigiert Droujelub Yanakiew seit 2008 das Orchesters Santa Maria.

Simon Fuchs, Oboist



Simon Fuchs, Solo-Oboist des Tonhalle-Orchesters Zürich, wurde in einer Musikerfamilie in Zürich geboren. Seine Studien schloss er 1983 am dortigen Konservatorium bei seinem Vater Peter Fuchs ab. Bei Internationalen Musikwettbewerben gewann er 1982 den 2. Preis in Mailand und 1986 den 2. Preis am Musikwettbewerb in Prag. Seit dieser Zeit konzertiert Simon Fuchs als Solist und Kammermusiker in Europa, Japan und Amerika sowie bei internationalen Festspielen. In seiner Diskographie finden sich u.a. die Ersteinspielungen der Quintetti von F.A. Hoffmeister, die Oboenquartette von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem Novšak-Trio, sowie Aufnahmen mit dem Bläseroktett „La Gran Partita“ bei Tudor Records. Unter der Leitung von David Zinman und dem Tonhalle Orchester Zürich spielte er das Oboenkonzert von Richard Strauss ein. Neben seiner Tätigkeit als Solist und Kammermusiker, leitet er eine Berufsklasse an der Hochschule für Musik und Theater Zürich.